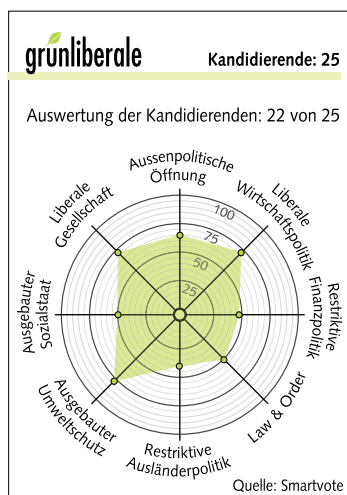


Stadtwahlen Am 23. September werden in St. Gallen Stadtparlament und Stadtrat neu bestellt. Die Grünliberalen treten mit 25 Kandidaturen zu den Parlamentswahlen an. Es ist erst das zweite Mal, dass die Partei dies mit einer eigenen Liste tut. Sie strebt einen fünften Sitz an. Die Piratenpartei geht mit sechs Kandidaten das allererste Mal in den städtischen Wahlkampf.

Grünliberale wollen fünften Sitz

Was 2008 nicht geklappt hat, möchte die GLP jetzt erreichen: Einen fünften Sitz erobern und damit Fraktionsstärke erreichen. Dafür steigt die Partei mit einer vergleichsweise jungen Liste ins Rennen. So will sie auch einen Beitrag gegen den Mangel an Jungen im Parlament leisten.

2004 traten die Grünliberalen noch in Listenverbindung mit den Grünen und den Jungen Grünen zu den St. Galler Stadtparlamentswahlen an. Die damals noch junge GLP holte sich auf Anhieb vier Sitze. Der damalige Wahlkampf war jedoch stark geprägt vom Dauerstreit zwischen Grünliberalen und Grünen. In der Folge stiegen die Grünliberalen 2008 alleine in den Wahlkampf und konnten ihre vier Sitze auch verteidigen. Das anvisierte Ziel von fünf Mandaten, also Fraktionsstärke, verfehlte die Partei jedoch. Dies soll sich am 23. September ändern: Die GLP hat sich wiederum vorgenommen, einen fünften Sitz im Stadtparlament zu erobern.



34 Jahren. Jüngster Kandidat ist der 20jährige Webdesigner Jeremy Zahner. Mit seinen 53 Jahren ist Martin Cabalzar der Älteste auf der GLP-Liste.

Kugl-Betreiber, Parteipräsident

Die Verbindung des ökologischen und gleichzeitig wirtschaftsliberalen Gedankenguts der GLP zeigt sich in den Berufen der Kandidierenden. So sind viel von ihnen in irgendeiner Form in der Energiebranche tätig oder sie arbeiten als Umweltingenieure. Daneben finden sich auch einige Juristen und Rechtsanwälte sowie Unternehmer.

Das in der Öffentlichkeit bekannteste Gesicht auf der GLP-Liste dürfte der Bisherige Daniel Weder sein. Der Geschäftsführer des Kugl ist im vergangenen Jahr aufgrund eines Konflikts mit einem Nachbarn des Lokals regelmässig in den Medien aufgetreten. Die Geographin Sonja Lüthi wiederum dürfte als Projektleiterin der Solargenossenschaft dem einen oder anderen Stadtsanktaller ein Begriff sein. Wie auch Martin Cabalzar, der in der Vergangenheit bei ökologischen Themen punktuell immer wieder einmal politisch aktiv war. Mit Res Schneider tritt ausserdem der GLP-Präsident der Stadt St. Gallen zu den Wahlen an

weise tiefe 28 Prozent. Dies, obwohl die Partei neben der fehlenden Fraktionsstärke selber auch die Abwesenheit von grünliberalen Frauen im Parlament als Mangel identifiziert hat.

Im Durchschnitt 34 Jahre alt

Junge Politiker, von denen es nach Meinung der GLP im Parlament ebenfalls zu wenige gibt, sind auf der Liste 10 jedoch zahlreich vorhanden. So ist rund die Hälfte der Kandidierenden unter 35 Jahre alt, der Altersdurchschnitt insgesamt liegt bei tiefen

23. September WAHLEN

Dieses Ziel soll mit einer Liste mit 25 Kandidaturen erreicht werden. Von den vier Bisherigen treten drei noch einmal zur Wahl an. Tibor Deér verzichtet als einziger. Insgesamt kandidieren für die Grünliberalen sieben Frauen und 18 Männer, wobei einer der Kandidaten in Bottighofen lebt. Der Frauenanteil beträgt vergleichs-

BEFRAGT



Res Schneider
Parteipräsident GLP

Wie läuft der Wahlkampf für die GLP?

Der Wahlkampf läuft sehr gut. Wir haben eine grosse Anzahl an aktiv involvierten Kandidatinnen und Kandidaten, aber auch nicht kandidierende Mitglieder sind stark engagiert. Wir stellen fest, dass die Bürger die GLP als moderne, zukunftsgerichtete und lösungsorientierte Partei wahrnehmen. Nachhaltig und liberal, nicht nur grün: Diese Kombination bietet sonst keine andere Partei konsequent in ihrem Handeln an.

Was darf bis zu den Wahlen noch erwartet werden?

Wir setzen auf Einzelgespräche auf der Strasse und im Bekanntenkreis, welche für die notwendigen Stimmen sorgen werden.

Über welches Wahlkampfbudget verfügt die GLP?

Wir können gut 20000 Franken investieren. Dabei halten wir uns konsequent an die Budgetvorgabe. Das Mini-Budget kompensieren wir mit den unzähligen Stunden, welche Parteimitglieder in den letzten Wochen und Monaten geleistet haben.

Wo liegt der Schwerpunkt: Flyer oder Facebook?

Als Partei setzen wir auf Flyer. Einzelne Kandidaten sind zum Teil aber auf Social-Media-Plattformen aktiv. (hae)

Ein Sitzgewinn liegt drin

Die Grünliberalen sind derzeit im Aufwind. Ein Sitzgewinn, mit viel Glück sogar zwei zusätzliche Mandate sind ihnen zuzutrauen. In der Stadt St. Gallen haben die Grünliberalen das Problem, dass sie im Parlament mit den Cousins von Grünen und Jungen Grünen in einem Block politisieren. So war es schwierig in der Öffentlichkeit ein eigenes Profil zu entwickeln. Das könnte sich ändern, wenn es am 23. September zum Sitzgewinn und der Möglichkeit kommt, eine eigene Fraktion im Stadtparlament zu bilden. Die Politik dort würde dadurch spannender. Dies, weil so neue Bündnisse in der Mitte (CVP, GLP und BDP) möglich würden. Der Smartspider zeigt, dass die städtischen Grünliberalen in die Mitte gehören – mit gesellschaftsliberalem, sozialem und grünem Touch. (hae/vre)

 Thomas Brunner bisher/1960 Umweltfachmann	 Daniel Weder bisher/1975 Kulturunternehmer	 Christoph Wettach 1975 Tontechniker	 Sonja Lüthi 1981 Leiterin Erneuerbare Energien	 Res Schneider 1960 Leiter Konzernentwicklung	 Dominique Hätenschwiler 1984 Treuhänder
 Daniel Rüttimann 1982 Umweltingenieur	 Jacqueline Gasser-Beck 1971 Leiterin HSG-Institut	 Dominique Halter 1984 Laborinformatiker	 Philip Schönbächler 1977 Abteilungsleiter IT	 Andrin Monstein 1992 Student	 Patricia Künzle 1980 Rechtsanwältin
 Heidi Roth 1977 Juristin	 Christian Pfenninger 1977 Leiter Rechtsdienst	 Lucia Podolsky 1983 Juristin	 Karin Erni Georgiou 1962 Redaktorin	 Jonas Steppacher 1983 Rechtsanwalt	 Clemens Sidler 1969 Energieingenieur
 Jeremy Zahner 1992 Webdesigner	 Nadine Niederhäuser 1982 Ärztin	 Linus Grob 1988 Student BWL	 Fabian Wälte 1984 Bankangestellter	 Daniel Häusermann 1981 Rechtsanwalt Bottighofen	 Martin Cabalzar 1959 Freischaffend
 Felix Kneubühl 1972 Kaufmännischer Angestellter					

Der erste Angriff der Piraten

Mit der Piratenpartei tritt am 23. September eine Partei zu den Parlamentswahlen an, von deren politisches Programm noch wenig bekannt ist. So viel ist klar: Die Piraten möchten die Interessen der «digitalen Generation» vertreten. Dafür schicken sie sechs Kandidaten ins Wahlerennen.

Bei den Kantonsratswahlen im März holte die Piratenpartei (PPS) des Kantons St. Gallen 1,3 Prozent der Stimmen. Kein schlechtes Resultat für eine Partei, die erst Monate zuvor gegründet worden war. Am 23. September treten die Piraten nun erstmals auch zu den Stadtparlamentswahlen an. Ob sie jetzt an ihren Erfolg in den Kantonsratswahlen anknüpfen und den für ein Mandat nötigen Stimmenanteil von 1,6 Prozent schaffen, ist offen. Die Chancen dafür sind aber intakt.

Auf der Liste der PPS stellen sich sechs Kandidaten für die Stadtparlamentswahlen. Frauen



existieren auf der Liste allerdings keine. Diese Piraten sind im Schnitt 32 Jahre alt. Die Liste glänzte also – abgesehen von den Jungparteien – mit dem tiefsten Durchschnittsalter. Das passt zum Wahlziel der Piraten, die vor allem Stimmen der jungen Wählerinnen und Wähler abholen wollen. Mit Forderungen nach freiem Zugang zu Wissen und Information, der Stärkung der Bürgerrechte und der Privatsphäre, der Bekämpfung von Medienverboten und der Zensur wollen sie bei der «digitalen Generation» punkten. Beruflich sind die Kandidaten in der Informatikbranche tätig

und arbeiten als Systemingenieur, Informatiker oder Datenschutz-Verantwortlicher.

Der Smartspider der Piraten ist erhellend: Zum einen nehmen sie

Mittepositionen ein (Finanzpolitik, wirtschaftliche Liberalisierung, aussenpolitische Öffnung). Zum anderen haben sie gemässigt linke Positionen (Umweltschutz,

Sozialstaat, Ausländerpolitik, Law and Order). Gleichzeitig gehen sie bei der gesellschaftlichen Liberalisierung weiter als alle anderen Parteien. (hae/vre)

 Marcel Baur 1971 IT System Engineer	 Tekle Berhe 1965 CRM-Projektleiter	 Jörg Abderhalden 1976 IT-Projektleiter	 Severin Bischof 1987 Doktorand	 Reto Schneider 1987 Zivildienstler Wittenbach	 André Steigmeier 1990 Systemtechniker Rorschacherberg
--	---	---	---	--	--